



*Veratrum officinale.*

F. Grampel. del. nat. del. et sc.

adartig. Diese Verflüchtung ist bei gestossenen Körnern schwerer zu be-  
 kennen, wozu Stotze ein Verfahren angegeben hat (Berl. Jahr. XXIII.  
 4. p. 302) abgedr. in Rich. med. Bot. v. Krause 2. p. 812.  
 Chemische Analyse: Nach Monnier enthält das Fleisch der  
 Beere: 100 theil. Öl; 80 grünes fettes Öl; 80 weisse löbliche Salze  
 (Stearin); 12 parzigte, in Alcohol löslichen Stoff; 114 ungelöste Ex-  
 tract; 30 gummiertes u. gerbstoffiges Extract; 40 Farbstoff; 40 ungelöstli-  
 cher Zucker; Sarsaparilla; 300 holzigen Rückstand; 0,5 Äpfel; 0,5 Cal-  
 lias; 3,5 Wasser; 16 Verlust; 28 Asche, bestehend aus basischen Kohlen-  
 Kalk; Kohlen-, schwefels., und einer Spur phosphor. Kalk. — Die Sa-  
 men enthalten 50 theil. Öl; 2,5 grünes fettes Öl; 12 Stearin; 338 gump-  
 stoffiges Extract; 72 gummiertes und gerbstoffiges Extract; 80 ungelöst-  
 licher Zucker; Sarsaparilla; 32 braune Flocken; 88 roth in Wasser unauflösli-  
 cher Stoff; 160 hängigen Rückstand; 16 Äpfel; u. Gellus; 80 Wasser;  
 19 Asche, wosauswärts aus denselben Samen, als bei dem Fleisch der  
 Beere bestehend.

Wurzeln: Allgemein verbreitet ist der Gebrauch dieses Gewürzes  
 zur Bereitung der Speisen, und es wird in der Haushaltung dadurch viel  
 wichtiger als in der Medizin, wo es nur als ein Zusatz zu andern Aro-  
 maten, oder bei Schwäche der Verdauungsorgane gegeben wird.

Die Pflanze der Gattung *Tripterygium* hat die Pflanze *Tripterygium*  
 (Linn.) in zwei Arten (a) *Tripterygium*, (b) *Tripterygium*, in der  
 Gattung *Tripterygium* (Linn.) alle vier, (c) *Tripterygium*, (d) *Tripterygium*  
 (Linn.) alle vier, (e) *Tripterygium*, (f) *Tripterygium*, (g) *Tripterygium*, (h) *Tripterygium*

**Verzeichnis officinale**

*Tripterygium* *Tripterygium* oder *Tripterygium* *Tripterygium* D. O.  
*Tripterygium* *Tripterygium* H. B.

Char. gen.: Blumen: vielhäusig; Blüthen: unsteril;  
 Blüthen: unsteril; Blüthenblätter: 2; dem Fruchtblatt  
 boden angesetzt; Frucht: drei mit einander verbunden, oberwärts Kap-

1) Wir geben hier die Beschreibung der Pflanze, die in der Gattung *Tripterygium*  
 (Linn.) in zwei Arten (a) *Tripterygium*, (b) *Tripterygium*, in der  
 Gattung *Tripterygium* (Linn.) alle vier, (c) *Tripterygium*, (d) *Tripterygium*  
 (Linn.) alle vier, (e) *Tripterygium*, (f) *Tripterygium*, (g) *Tripterygium*, (h) *Tripterygium*

aderig. Diese Verfälschung ist bei gestossenen Körnern schwerer zu erkennen, wozu Stoltze ein Verfahren angegeben hat (Berl. Jahrb. XXIII. 1. p. 302, abgedr. in Rich. med. Bot. v. Kunze 2. p. 812).

*Chemische Beschaffenheit:* Nach Bonastre enthält das Fleisch der Beere: 10,0 aether. Oel; 8,0 grünes fettes Oel; 0,9 weisse flockige Substanz (Stearin); 1,2 harzigen, in Alcohol löslichen Stoff; 11,4 gerbstoffiges Extract; 3,0 gummiges u. gerbstoffiges Extract; 4,0 Farbstoff; 3,0 unkrystallisirbaren Zucker; Satzmehl?; 50,0 holzigen Rückstand; 0,6 Apfels. u. Galluss.; 3,5 Wasser; 1,6 Verlust; 2,8 Asche, bestehend aus basischem kohlen. Kali; kohlen., schwefels., und einer Spur phosphors. Kali. — Die Saamen enthalten 5,0 aether. Oel; 2,5 grünes fettes Oel; 1,2 Stearin; 39,8 gerbstoffiges Extract; 7,2 gummiges und gerbstoffiges Extract; 8,0 unkryst. Zucker; Satzmehl?; 3,2 braune Flocken; 8,8 rothen in Wasser unauflösl. Stoff; 16,0 häutigen Rückstand; 1,6 Apfels. u. Galluss.; 3,0 Wasser; 1,9 Asche, grossentheils aus denselben Salzen, als bei dem Fleisch der Beere bestehend.

*Nutzen:* Allgemein verbreitet ist der Gebrauch dieses Gewürzes zur Bereitung der Speisen, und es wird in der Haushaltung dadurch viel wichtiger als in der Medicin, wo es nur als ein Zusatz zu andern Arzneien, oder bei Schwäche der Verdauungsorgane gegeben wird.

Erklärung der Kupfertafel 96. Ein fruchttragender und ein blühender Zweig des Baumes, in nat. Gr., a) einzelne Blumen, b) der Kelch mit dem Pistill, c) ein Blumenblatt, d) ein Staubgefäss, alles vergr., e) die Beere, queer durchschnitten, mit den Saamen, f) dieselbe ebenso mit den Saamen, g) die Saamen, alles in nat. Gr.

## Veratrum officinale \*)

*Syst. sex.* Hexandria Trigynia oder Polygamia Monoecia — *Syst. nat.* Colchicaceae D.C., Melanthiaceae R.Br.

*Char. gen.:* Blumen: vielhäusig; Blumenhülle: unterständig; 6blättrig, ausgebreitet, blumenblattartig; Staubgefässe: 6, dem Fruchtboden eingefügt; Frucht: drei mit einander verbundene, oben freie Kap-

\*) Wir geben hier, nicht im Einklang mit der uns sonst leitenden Pharmacopöe, diese Pflanze als diejenige an, welche uns die Semina Sabadillae liefert, denn schon die ältern Schriftsteller nennen Mexico als die Heimath dieses Mittels, und unser verehrter Freund, der Dr. med. Schiede, schickte uns diese von ihm selbst in Mexico (s. Linn. IV. p. 234) gesammelte Pflanze mit den dort gesammelten reifen Kapseln und Saamen, wie sie von dort in den Handel kommen, und wir fanden nicht den geringsten Unterschied von der in unsern Apotheken vorrätigen Sabadille. Einen ausführlicheren Bericht darüber werden wir zu einem andern Orte geben.

seln; Saamen: etwas geflügelt an der innern aufspringenden Nath der Kapseln.

*Char. speciei:* Wurzel: mit Zwiebel; Blätter: wurzelständig, linealisch spitz, sehr lang; Blumen: in langer, oben durch Fehlschlagen männlicher einfacher Traube, auf langem nacktem einfachem Blüthenschaft.

*Abänderungen:* Selten zeigt die Blüthentraube an ihrer Basis einen kleinen Nebenast.

*Synonyme:* Veratrum officinale Schldl. u. Cham. — Deutsche: Sabadille, Cevadille, Läusekraut.

*Vaterland:* Auf Grassabhängen in den wärmern Thälern der Provinz Jalapa in Mexico.

*Beschreibung:* Zwiebel: eiförmig, mit wenigen massig starken Wurzelfasern an der Basis, aussen von schwarzbraunen trockenen Häuten umgeben; Blätter: zwiebelständig linealisch, an der Spitze verschmälert spitz, glatt und ganz kahl, ganzrandig, oben gerinnt, unten gekielt, schlaff, ungefähr 4 F. lang; Blumenstiel: nackt, klafferlang, einfach mit andert-halb Fuss langer Blüthentraube, glatt und kahl; Blumenhülle: klein, tief 6theilig, ausgebreitet, gelblich, stehnableibend, mit linealischen stumpfen dicklichen Abschnitten, von denen drei ein wenig breiter sind; Staubgefässe 6, länger als die Blumenhülle, drei den breitem Abschnitten gegenüber stehend etwas länger; Staubfäden: etwas keulenförmig gelblich; Staubbeutel: gross, herzförmig, stumpf, mit gelbem Staub; Griffel: sehr kurz; Frucht: drei Kapseln, grösstentheils verbunden, aber leicht von einander lösbar, jede an der innern Nath oben aufspringend; Saamen: schwarzbraun mit geringem Flügelrand an ihrem stumpfen Ende, nur wenige in jeder Kapsel.

*Off.:* Semen Sabadillae. — Die reifen Saamen mit den Saamenkapseln, die erstern sind länglich, an einem Ende spitz, am andern stumpf, schwarzbraun, etwas fettglänzend, die Kapseln schmutzig strohgelb, je drei verbunden, von der trocknen Blumenhülle unterstützt, an ihren Innenrande oben aufgesprungen und mit der Spitze etwas nach aussen gebogen. Geruch besitzen diese Theile nicht, aber einen sehr scharfen Ekel erregenden Geschmack.

*Chemische Beschaffenheit:* Der Sabadillsaame besteht nach Pelletier und Caventou aus einer fetten Materie (zusammengesetzt aus Olein, Stearin u. Sabadills.); Wachs; extractivem gelbem Farbstoff, saurem galluss. (?) Veratrin; Gummi; Holzfasern. Meissner fand darin: 24,20 fettes Oel (Olein); 0,43 talgartiges Oel (Stearin); 0,10 Wachs (Myricin); 1,45 in Aether lösliches Harz; 8,43 nicht in Aether lösliches Harz; 0,58 Veratrin; 5,97 bitteren Extractivstoff mit einer unbestimmten Säure; 0,65 süssen Extractivstoff; 4,82 Gummi; 24,14 oxydirten Extractivstoff durch Kali aus-



zueben; 2056 Holzklee; 111 Tytenmakolla mit Pflanzen, in solch Kalk.  
 108 Klee mit Bassorin, 640 Wasser. Der wirksame Stoff ist das  
 Veruin (Sabadillin, Colchicin) ein weisses Pulver, bei 30° C schmel-  
 zend und zu einer durchscheinenden gelben Masse beim Erhitzen gerin-  
 nend. Es löst sich leicht in Alcohol, weniger in Aether, sehr wenig in  
 kaltem Wasser; aber in kochendem Wasser, das davon einen Theil ent-  
 zieht in allen Pflanzenstoffen hat es sich, aber nicht in Alcohol. Es ist  
 ein sehr scharfer Stoff, der in geringster Menge ein anhaltendes Brennen  
 und Speichelfluss im Munde erzeugt, im Darmkanal heftige Stuhlbes-  
 wagen, ein starker Gabe das heftigste Erbrechen. Die Sabadilla bildet  
 weisse in Wasser, Alcohol u. Aether lösliche Nadeln von Hartmuthigkeit  
 und bitterlichem Geruch, sie schmilzt bei 20° C u. verflüchtigt sich bei  
 höherer Temperatur.

Wasser. Die Sabadillamen sind als ein sehr scharfes Mittel nur  
 mit grosser Vorsicht anzuwenden, und selbst die gewöhnliche Anwen-  
 dung derselben als ein ausscheidendes Mittel gegen Typhus, Cholera u. dergl.  
 steht, da sie nicht ohne diese Schwere, Contusionen und Verlust  
 den Tod herbeiführen haben. Innerlich hat man sie gegen Typhus  
 und bei sehr tiefem torpidem Zustande des Darmkanals angewendet.

Erklärung der Kupferst. 67. Eine ganze Pflanze im natürlichen Zustande, mit  
 (a) die Blüthe, (b) die Blüthe ohne Blüthenhülle, (c) ein einzelnes Staub-  
 blüthe, (d) eine reife Kapfel, (e) Samen, in nat. Gr.

**Juglans regia**

— Juncus regia Pers. — Juncus regia Pers. — Juncus regia Pers.

Char. speciei: Blätter: unpaar-gelobert; Blättchen: 3-4 Paar.  
 spitzigen fleische, grossen netzartig gefurchten Steine und grossen  
 Steinrucht: mit ledrigem, bei der Fruchtreife sich lösendem und auf-  
 vortheiligen Saam und zwei dicken, von einander abstehenden Narben;  
 einer doppelten, mit dem Fruchtknoten verwachsenen Blüthenhülle mit  
 Die weiblichen zu 1-3 an den Spitzen der diesjährigen Äste, jede aus  
 des Kätzchens werden 12-20 Staubgefässe von 5-7 Schuppen umgeben.  
 lichen in Kätzchen aus den Blüthenachsen vorjähriger Triebe, auf der Schnuppe  
 (Nov. zw. Blüthen: genannten Geschlechts einhäusig. Die mann-

zichbar; 20,56 Holzfaser; 4,11 Pyteumakolla mit pflanzens. u. salzs. Kali; 1,06 klees. Kalk mit Bassorin, 6,40 Wasser. Der wirksame Stoff ist das Veratrin (Sabadillin, Colchicin) ein weisses Pulver, bei 50° C. schmelzend und zu einer durchscheinenden gelben Masse beim Erkalten gerinnend. Es löst sich leicht in Alcohol, weniger in Aether, sehr wenig in kaltem Wasser; aber in kochendem Wasser, das davon sehr scharf wird, auch in allen Pflanzensäuren löst es sich, aber nicht in Alcohol. Es ist ein sehr scharfer Stoff, der in geringster Menge ein anhaltendes Brennen und Speichelfluss im Munde erzeugt, im Darmkanal heftige Stuhlausleerungen, in stärkerer Gabe das heftigste Erbrechen. Die Sabadills. bildet weisse in Wasser, Alcohol u. Aether lösliche Nadeln von Perlmutterglanz und bitterlichem Geruch, sie schmilzt bei 20° C. u. verflüchtigt sich bei höherer Temperatur.

*Nutzen:* Die Sabadillsaamen sind als ein sehr scharfes Mittel nur mit grosser Vorsicht anzuwenden, und selbst die gewöhnlichere Anwendung derselben als ein äusserliches Mittel gegen Ungeziefer erfordert Vorsicht, da sie auch auf diese Weise Schwindel, Convulsionen und selbst den Tod hervorgebracht haben. Innerlich hat man sie gegen Würmer, und bei sehr trägem torpidem Zustande des Darmkanals angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 97. Eine ganze Pflanze im blühenden Zustande, nat. Gr. a) eine Blume, vergr., b) dieselbe ohne Blumenhülle, c) ein entleertes Staubgefäss, vergr., d) eine reife Kapsel, und e) Saamen, in nat. Gr.

## Juglans regia.

*Syst. sex.* Monoecia Polyandria. — *Syst. nat.* Terebinthaceae Juss, Juglandae D. C.

*Char. gen.:* Blumen: getrennten Geschlechts, einhäusig. Die männlichen in Kätzchen aus den Blattachsen vorjähriger Triebe, auf der Schuppe des Kätzchens werden 12—20 Staubgefässe von 5—7 Schuppen umgeben. Die weiblichen zu 1—3 an den Spitzen der diesjährigen Aeste, jede aus einer doppelten, mit dem Fruchtknoten verwachsenen Blumenhülle mit viertheiligem Saum und zwei dicken, von einander abstehenden Narben; Steinfrucht: mit ledrigem, bei der Fruchtreife sich lösendem und aufspringendem Fleische, grossem netzförmig gefurchtem Steine und grossem gelapptem Kern.

*Char. speciei:* Blätter: unpaar-gefiedert; Blättchen: 3—4 Paar,